

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 48

Artikel: Züglete z'Bärg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649392>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

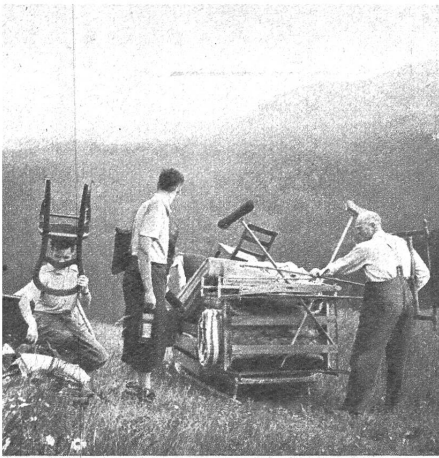
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dem Auto ist die Puste ausgegangen. Nun wird die ganze Habe auf einen Schlitten umgeladen



Der Jazzfanatiker mag nicht warten, bis der Grammo am Ort ist, schnell wird der neuste Schlager aufgelegt



Züglete z' Bärig

Zum Herbst mit seinen fallenden Blättern und, den sinkenden Nebeln gehört auch das Bild der Möbelwagen. Heuer führen sie zwar spärlicher in der Stadt herum; kein Wunder — bei der Wohnungsknappheit bleibt man eben länger in seinem alten Heim. Doch wer denkt nicht beim Anblick der Transportwagen an die vergangene oder noch bevorstehende „Züglete“ mit Einpacken, Einladen und wieder Ausladen, mit ihrem Gespränge und Geläufe um die Schlüssel — war dann zuguterletzt alles fertig, so hatte man gewöhnlich noch die Katze vergessen — ja, wer war da nicht froh, wenn endlich alles zu Ende ging und der letzte Mann mit seinen umgehängten Tragriemen von dannen zog.

Wo es dies alles nicht gibt, das konnten wir letzthin erleben. Zur Stadt hinaus ratterte ein vollbesetztes Auto gemütlich den Berg hinan, schraubte sich zwischen Hügeln und Tannenwäldern vorbei, immer höher, und als abseits der Strasse der Weg gar zu steil aussah, hielt es einfach still. Gemütlich wurde bei der nächsten Sennhütte ein grosser Schlitten geborgt, worauf die ganze ziemlich städtisch aussehende Habe auf diesen hinübersiedelte. Von kräftigen Armen gezogen, ging die Fahrt unter Jauchzern über Stock und Stein dem neuen Ziele entgegen — der Skihütte.

Drückte die Last einmal gar zu schwer, was schadet's, inmitten grüner Wiesen und Hügel wird das Kanapee aufgepflanzt und eine Zvieri-Pause eingeschaltet. Es drängt ja nicht, niemand wartet auf den Einzug. Endlich ist es geschafft, langsam senkt sich die Dämmerung herab. In der heimeligen Alphütte ruhen Grammophon und Sturmlaterne friedlich neben Bettwäsche, und im Ofen knistert behaglich ein Feuer. — Das war Züglete z'Bärig. E. P.

Oben rechts: Ein Schlitten ist für auf Schnee geschaffen, doch hier muss er mit Gras vorliebnehmen. Wenn man in Gedanken beim kommenden Schnee ist, geht es leichter vorwärts

Rechts: Ein bisschen Verschnaufen tut gut, besonders in der frischen Luft, auf dem neuen Kanapee



Unten: Das neue Quartier ist zwar kein moderner Häuserblock, aber eine währschafte, heimelige Alphütte, die zukünftige Skihütte. (Bildbericht Ed. Probst)

